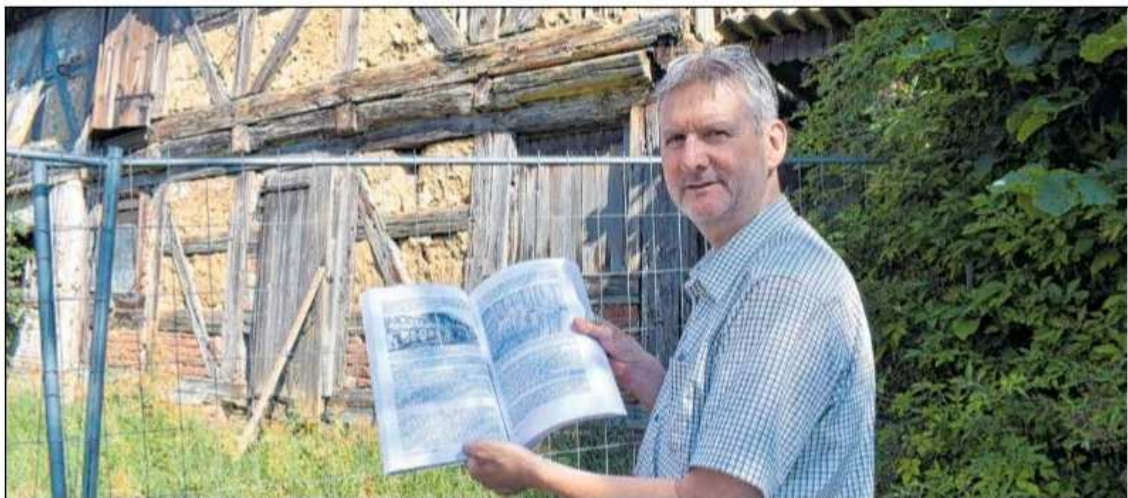


Geheimnissen auf der Spur

Sein drittes Ortsfamilienbuch hat Klaus Euhäuser fertiggestellt. Nach Badingen und Mildenberg ist nun Ribbeck an der Reihe. Neben einem geschichtlichen Teil enthält die 514 Seiten umfassende Publikation einen umfangreichen alphabetischen Familienteil. Hauptquellen waren die Kir-

chenbücher und die Schulchronik. Als Ortschronik versteht sich das Buch aber nicht. Epochen wie die Ur- und Frühgeschichte oder die feudale Zeit sparte der 56-Jährige aus, ebenso wie die dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte des 20. Jahrhunderts. (Seite 5) Foto: Martin Risken



Hat sich mit der Geschichte Ribbecks ab dem Jahr 1780 intensiv beschäftigt: Klaus Euhäuser mit seinem Ortsfamilienbuch vor dem frühen Kronhaus.

Foto (2): Martin Risken

Ahnenforscher für die Ribbecker

Nach fast fünfjähriger Recherche stellt Klaus Euhäuser sein Ortsfamilienbuch für den Zehdenicker Ortsteil vor

VON MARTIN RISKEN

Ribbeck. Schon als Jugendlicher „quetschte“ Klaus Euhäuser seine Oma aus. Er wollte alles über ihre Vorfahren erfahren. Bis heute entwickelt der studierte Landespfleger mitunter kriminalistischen Spürsinn, um seine Ortsfamilienbücher zu verfassen. Gerade ist sein dritter Band erschienen. Nach Badingen, Mildenberg und beleuchtet der 56-Jährige Autor die Geschichte Ribbecks auf 514 Seiten.

Hauptquelle der Publikationen sind die Kirchenbücher und Schulchroniken der Pfarrei Zabelsdorf Ribbeck sowie geschichtliche Quellen mit Familienlisten aus Archiven. Der Leser sollte allerdings keine vollständige Darstellung der Ortsgeschichte erwarten. Zeitlicher Schwerpunkt ist der Zeitraum, der von den Kirchenbüchern abgedeckt wird, und reicht von etwa 1780 bis ins 20. Jahrhundert hinein. Schwerpunkt und Hauptabsicht des Buches ist die Bereitstellung familienkundlicher und ortsgeschichtlicher Da-

ten. „Das Ortsfamilienbuch hat ausdrücklich nicht die Absicht, die Geschichte des Dorfes umfassend darzustellen“, betont Klaus Euhäuser in seinem Begleittext zum Buch. Dafür aber hat die Publikation andere Stärken: Das Buch gibt Einblicke in das Leben und Wirken vergangener Zeiten. Wer waren meine Vorfahren, in welchem Haus lebten sie und wie sah das Dorf vor einhundert oder zweihundert Jahren aus.

Das Glück des Tüchtigen hatte Euhäuser bei seinen Recherchen zur Ortsgeschichte. Er konnte eine Einzelin des früheren Dorflehrers Walter Siebert, der von 1912 bis 1930 in Ribbeck wirkte, ausfindig machen. Die Dame überließ ihm eine überaus reiche Sammlung an historischen Fotos aus Ribbeck zum Einscanen. Ein Glücksfall. Mehr als 200 Abbildungen, viele davon historisch, finden sich in dem Buch wieder. Es handelt sich vor allem um Aufnahme aus dem 1920er-Jahren, die die einstige Schönheit des Dorfes zeigen. Auch wenn mittlerweile viele Häuser in Ribbeck liebevoll restauriert worden sind, einige sind zunehmend dem Verfall preisgegeben.

Nicht zuletzt das alte Gutshaus, das mehr als 150 Jahre im Besitz der Familie von Trotz war, das seit Jahrzehnten leersteht, nachdem es zu DDR-Zeiten noch Kita und Wohnungen beherbergte. Auch das benachbarte, sogenannte Kronhaus, aus Fachwerk errichtet, fristet ein kümmerliches Dasein und lässt nur noch

erahnen, wie prachtvoll einst das Anwesen hinter der Dorfkirche gewesen sein muss. Einzigartig ein Balken im Kronhaus: Der Speicher von 1665 trägt in die Inschrift: H. B. V. T. – Herr Boho von Trotz. Nach dem Aussterben derer von Trotz im Jahr 1727 wohnen und wirken weitere Familien auf dem Rittergut. Euhä-

user hebt besonders das Wirken der Familie Stropp hervor. Bretten Kaun nimmt auch die Blütezeit Ribbecks ein, als 1888 die Ziegeleien gegründet wurden und für einen nie geahnten Aufschwung in der Region sorgten. Vier Standorte mit sechs Brennöfen waren es anfänglich allein in Ribbeck. Ein großes Tonabhanggebiet befand sich südwestlich des Dorfes im sogenannten Bösenhagen. Drei Gaststätten gab es damals, wobei nur noch die am Ortseingang als solche zu erkennen ist. Aber auch sie steht seit Jahren leer. Was aus dem Haus werden soll, ist ungewiss. Die vielen slawischen Familiennamen deuten auf die wechselvolle Geschichte des Ortes hin. Vor allem die Ziegeleien verlangten nach billigen Arbeitskräften aus dem Osten. Viele Menschen aus dem schlesischen und polnischen Gebieten zog es auch nach Ribbeck. Nicht wenige blieben hier, gründeten Familien. Auch in früheren Jahrhunderten gab es große Wanderungsbewegungen, von denen auch Ribbeck profitierte. Die Zugewanderten brachten auch die Ortsnamen mit, aus der Altmark stammen

Bezeichnungen wie Badingen, Schulzendorf und das ist wenig wichtig auch der Grund dafür, dass bei Ribbeck eine gewisse Verwechslungsgefahr mit dem Ribbeck im Havelland besteht, dem Theodor Fontane mit seinem berühmten Gedicht „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ ein literarisches Denkmal setzte. Allerdings gab es auch familiäre Beziehungen zwischen den beiden Ribbecks. Land Euhäuser heraus. Den berühmten Hirnbau sucht man aber in Ribbeck bei Gransee vergeblich.

Die Ribbecker blieben aber nicht immer ihrem Heimatort treu. Viele zog es hinaus in die große, weite Welt. Eine der ersten Exemplare seines Ortsfamilienbuches über Ribbeck schickte Euhäuser an andere Ende der Welt. Ein gebürtiger Badinger, der in Neuseeland lebt und sich für die Geschichte seiner Vorfahren interessiert, orderte es. Es kostet 35 Euro und kann beim Autor bestellt werden unter 0302 801178 oder per E-Mail euhause@aol.com. Vor Ort in Ribbeck nimmt auch Sylvia Gerhardt Bestellungen von Einzelstücken gern entgegen.



Spiegelte eine zentrale Rolle in Ribbecks Geschichte: Das mittlerweile verwaiste Gutshaus, das zunehmend zerfällt.